

Nachrichten

der

Sektion Freiburg

im Breisgau — Gegründet 1881



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Anschrift: Freiburg im Breisgau, Postschloßbach 250 — Postfachkonto: Karlsruhe 38635.

Zahlstelle und Auskunft: Sattlermeister Reif, Kaiserstr. 101. Bücherel: Schusterstr. 19, jeden 1. u. 3. Mittwoch im Monat abds. 7 $\frac{1}{2}$ -9 Uhr. Sektionshütte: Freiburger Hütte in den Lechtaler Alpen, Stat. Dalaas (Urbergbahn)
Jeden Freitagabend Treffpunkt der Mitglieder am Stammtisch im „Fahnenberg“

3. Vierteljahr

1933

Veranstaltungen

Freitag, 21. Juli 1933, 20.30 Uhr, im Fahnenberg, 2. Stock

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Wahl des Führers der Sektion (nach der Anordnung des Führers der reichsdeutschen Sektionen).
3. Ernennung der Mitarbeiter durch den neugewählten Führer.
4. Vorbesprechung der Anträge zur 59. Hauptversammlung in Bludenz. (Mitteilungen Nr. 6 mitbringen.)
5. Verschiedenes.

Freitag, 15. September 1933, 20.30 Uhr, im Fahnenberg, 2. Stock

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Bericht über die 59. Hauptversammlung in Bludenz.
3. Verschiedenes.

Mitteilungen des Sektionsvorsitzenden

1. Rundschreiben des Führers der reichsdeutschen Sektionen des D. u. Ö. Alpenvereins, Herrn Dinkelacker, Stuttgart.

Der Herr Reichssportkommissar von Tschammer-Osten hat mich unter dem 16. Juni 1933 mit sofortiger Wirkung als Führer der reichsdeutschen Sektionen bestimmt und mich in seinen Führerring berufen.

Die Eigengesetzlichkeit des Alpenvereins wurde bestätigt. Verbindung mit den anderen Wanderverbänden findet nicht statt. Den Landesportkommissaren und Parteidiensstellen stehen Befugnisse gegenüber unseren Sektionen nicht zu.

Rundschreiben, vom 1. Vorsitzenden gezeichnet, gehen demnächst den reichsdeutschen Sektionen mit näheren Angaben zu.

Die reichsdeutschen Sektionen haben sich in Fragen der neuen Einordnung an mich zu wenden.

2. Rundschreiben des Führers der reichsdeutschen Sektionen des D. u. Ö. Alpenvereins, Herrn Dinkelacker, Stuttgart.

Unser D. u. Ö. Alpenverein darf mit Stolz auf jahrzehntelange Arbeit in beiden Reichen zurückblicken, die alle Schicksalschläge ungeschwächt überdauert hat. Österreich ist für uns Reichsdeutsche nicht nur Arbeitsgebiet, auch unser Herz schlägt für Österreich.

Wieder ist Schicksalswende angebrochen, die gespannte Lage in beiden Reichen legt unserem D. u. Ö. Alpenverein Zurückhaltung auf — wir bilden das gemeinsame Band und müssen es bleiben — wenn aber der Gesamtverein nicht eingreifen kann, wird es um so mehr Ehrenpflicht der Führer unserer Sektionen, dies in ihrem Kreis zu tun. Nach den Berichten ist dies überall, meist in vorbildlicher Weise, geschehen. Die Versammlung, in der jetzt sowohl Führerprinzip wie Arierbestimmung durchzuführen ist, bildet zugleich für alle Führer ein Bekenntnis zur nationalen Erhebung, die über alle Parteien hinweg unser deutsches Volk geeint hat.

Der beigelegte Fragebogen ist bis 30. Juli ausgefüllt an mich zu senden, damit ich die Bestätigung des Führers vollziehen kann.

In der Reihe:

„Stellung zur nationalen Erhebung“ ist anzugeben z. B. Stahlhelm, Kopfhäuser, Kriegsteilnehmer usw.

Gegen Eingriffe von anderen Instanzen in das Sektionsleben werde ich mit Nachdruck vorgehen und jeden Fall dem Reichsportkommissar melden. Die Führer der Sektionen sind von mir beauftragt, nötigenfalls den Wortlaut dieses Schreibens bekannt zu geben.

Für die Hauptversammlung Bludenz ist von mir beim Reichsinnenministerium die gebührenfreie Reise nach Österreich für eine beschränkte Anzahl Stimmführer beantragt. Den Sektionen wird jetzt schon empfohlen, die Stimmen zusammenzulegen. Hat ein Stimmführer bis zu 25 Stimmen auf sich vereint, ist dessen Anschrift mir zu melden, damit ich die gemeinsame Liste zur Genehmigung vorlegen kann.

Einreise der Hüttenwarte ist allgemein nicht zu erreichen. Dies muß dem Führer der Sektion unter Vorlage dringender Gründe überlassen bleiben.

Ausfüllung von Fragebogen, die von anderen Instanzen den Sektionen zugehen, ist mit dem Vermerk zu versehen: „Mit dem Vorbehalt, daß die Leitung des Alpenvereins sich in Österreich befindet, der Alpenverein unter Eigengesetzlichkeit steht und aus außenpolitischen Gründen nur dem Reichsportkommissar unterstellt ist.“

Anzeigepflichtige Werte nach dem Gesetz: Gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft vom 12. Juni 1933.

In Frage kommen dabei besonders die den Sektionen gehörenden Hütten, sowie die Guthaben aus Einnahmen von diesen Hütten, die vorübergehend auf österreichischen Postsparkassenkonten oder auf österreichischen Bankkonten unterhalten werden.

Was die Hütten betrifft, so ist hierfür die Bestimmung maßgebend, wonach der Grundbesitz im Ausland dann nicht anzeigepflichtig ist, wenn er nicht vermögenssteuerpflichtig ist. Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit des Alpenvereins und seiner Sektionen waren diese immer von der Vermögenssteuer befreit. Damit entfällt die Anzeigepflicht.

Die Voraussetzung der Vermögenssteuerfreiheit trifft auch für die sonstigen Vermögensstücke und damit an sich auch für die in Österreich befindlichen Guthaben aus Hütten-einnahmen zu. Sie können allerdings unter Umständen als Devisen im Sinne des Gesetzes vom 12. Juni 1933 vielleicht trotzdem unter die Anzeigepflicht fallen. Solche Devisen sind aber nur dann anzeigepflichtig, wenn sie nach der Verordnung vom 23. Mai 1932 anbi-etungspflichtig sind. Anbi-etungspflichtig waren aber soweit bekannt österreichische Schil-linge nicht. Somit wären auch die erwähnten Guthaben heute nicht anzeigepflichtig.

Mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Rechtsprechung und die hohen Strafen, die mit diesem Gesetz verbunden sind, empfiehlt es sich trotzdem, die in Österreich vorhandenen Gut-haben in vorsorglicher Weise beim Finanzamt bis 31. August 1933 anzumelden. Berg Heil!

3. Satzungsänderung.

Die Mitgliederversammlung am 23. Juni d. J. hat einstimmig dem Antrag des erweiterten Sektionsausschusses zugestimmt auf Aufnahme des Arierparagra-phen in die Sektions-satzungen in folgender Form:

Im § 4 wird zwischen Absatz 1 und 2 eingefügt:

„Mitglieder der Sektion können nur Arier sein. Als nicht arisch gilt, wer von nicht arischen Eltern oder Großeltern abstammt. Es genügt, wenn ein Elternteil oder Großelternteil nicht arisch ist. Dies gilt nicht für D. u. Ö. A.-D.-Mitglieder, die bereits vor dem 1. August 1914 Mitglieder gewesen sind, oder die im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft haben, oder deren Väter oder Söhne im Weltkrieg gefallen sind. Bei Neuaufnahmen findet diese Ausnahmebestimmung keine Anwendung.“

Der Arierparagraph findet sinngemäß Anwendung auf unsere Jugendgruppe und Jungmannschaft.

Ich bitte unsere Mitglieder, für welche dieser Paragraph eine Änderung in der Mit-gliedschaft bedeuten sollte, bis 1. August d. J. uns Nachricht zukommen lassen zu wollen.

4. Bewußt.

Die Ausstellung ist geschlossen. Die Kojen, welche unsere Sektion ausstattete, durfte für sich in Anspruch nehmen, daß sie repräsentativ für unsere Sektion geworden hat. Von der Sektion fernstehenden Ausstellungsbesuchern wurde gefragt, ob wir daraufhin Neuauf-nahmen zu verzeichnen hätten. Auf solche Fragen wurde grundsätzlich geantwortet, daß eine Mitgliederwerbung nicht Sache einer Alpenvereinssektion sei, daß wir vielmehr lediglich der Öffentlichkeit Einblick geben wollten in das Arbeitsgebiet unserer Sektion, in die Schönheit unserer engeren Bergheimat, und auch zeigen wollten, was der D. u. Ö. Alpenverein durch Herausgabe von Karten, Büchern usw. in wissenschaftlicher Hinsicht leistet. Wir glauben somit für das Ansehen des D. u. Ö. A.-D. gewonnen zu haben. Wenn und daß uns das gelungen ist, verdanken wir den Mitgliedern, die uns in uneigennütziger Weise durch Belieferung von Bildern und durch Mithilfe beim Auf- und Abbau unserer Ausstellung geholfen haben. Es sind das die Herren: Dr. Abels, Bader, Baum, Birkenstock, Büche, Buisson, Fleig (Offenburg), Holschuh, Huber, R. Lais, G. Maner, Reif, Roegner, Ruh, Saumer, Dr. Schilling, Schillinger, Schuldis, Sprifler (Kehl), Wangart, Zudrell. Besonders darf erwähnt werden, daß der von Herrn Dr. Abels uns überlassene Schaukasten, in dem wir eine Reihe schönster Lichtbilder aus unserem Arbeitsgebiet (Sommer und Win-ter) vorführen konnten, dauernd besetzt war und allgemeines Interesse fand.

Ich danke allen den oben genannten Mitgliedern herzlichst für ihre Mitarbeit.

5. Ausreiseperrre nach Österreich.*

Unsere Regierung hat die Ausreise nach Österreich gesperrt bzw. abhängig gemacht von der Entrichtung einer Gebühr von 1000 RM. Wir wissen nicht, inwieweit sich bis zur Reisezeit die Verhältnisse in und zu Österreich geändert haben. So sehr wir (abgesehen von dem Wunsch, unser Arbeitsgebiet besuchen zu können) gewünscht hätten, nach den letzten schlechten Jahren nun mal wieder durch einen guten Besuch die Sektionskasse nicht mit Nachlaß eines Teiles des Pachtbetrages belasten zu müssen, so sehen wir doch entschieden die Notwendigkeit ein, welche unsere Regierung für diese Ausreiseperrre veranlaßt hat.

* Die Juni-Nummer der an dieser Stelle schon oft empfohlenen illustrierten Zeitschrift „Der Bergsteiger“ ist eine Sondernummer über die Dolomiten und berichtet auf nahezu 150 Seiten in gutem Wort und Bild Ausführliches über die Dolo-miten. Alles — von der Erschließungsgeschichte bis zum Fahrplan der Autolinien — wird behandelt und ist für Vorbereitung und Erinnerung gleich wertvoll. Zu entleihen in unserer Sektionsbücherei. Einzelnummer käuflich für 1,50 RM. Abonnement vierteljähr-lich 2,50 RM.

Wir stellen mit Freude fest, daß auch drüben in unserem Arbeitsgebiet, bei aller Trauer um das Ausbleiben der Deutschen, die Maßnahmen unserer deutschen Regierung verstanden werden. Mögen unsere Mitglieder in den Alpen diesseits der Grenzen oder jenseits des Brenner bei unseren Brüdern in Südtirol in alpiner Betätigung Erholung finden und frische Kräfte sammeln für die Mitarbeit am Wiederaufbau von Volk und Vaterland.

Sch a u d i g, 1. Dorstgelder.

Sonnige Kletterfahrten

Kaum hatten wir an Pfingsten am Feldberg die letzten Schwünge gezogen, so griffen wir auch schon wieder zu Kletterschuß und Seil und tummelten uns in den Klettergärten des Schwarzwaldes, um für kommende schwere Kletterfahrten in den Ostalpen gerüstet zu sein.

Anfang August zogen meine zwei Freunde und ich, von Bludenz kommend, mit schweren Rucksäcken bepackt, durchs wilde Rellstal hinauf ins Reich der Zimba. Im oberen Rellstal, bei der Hueter-Hütte, schlugen wir das Zelt auf. Noch vor Sonnenaufgang hatschten wir am anderen Morgen gemächlich die steilen Serpentinien zum Zimbajoch hinauf, um zur ersten großen Felsfahrt in diesem Sommer zu schreiten. Die Zimba durch die finstere Nordwestwand zu erklettern, hatten wir uns auserkoren. Die Wand wurde erstmals durch Pfarrer Gunz, Feldkirch — den Zimbapfarrer — erstiegen. Um 7 Uhr standen wir am Einstieg, und wir kletterten in der direkten Felslinie des Gipfels in teils brüchigem und schlechtem Fels bis dicht unter die Schlußwand. Hier gelang uns erstmals die Begehung derselben durch ihre linke Verschneidung, welche uns sehr schwer und ausgefetzt zum Gipfel führte. Nach einer sonnigen Gipfelrast stiegen wir über den Westgrat hinunter aufs Joch und tummelten beim Eintreten der Dunkelheit ins Tal, immer wieder nach unserem Berg uns umschauend, der sich kühn vom Himmel abhob.

Anderntags wanderten wir bei herrlichem Wetter talaus, durchquerten dann das Rellstal und erreichten langsam ansteigend den Ofenpaß. Schön bist du, o Zimba! Aber wie ich vom Ofenpaß die gewaltigen Kalkmauern der Drusenfluh und die kühnen Formen der Türme sah, habe ich dich doch vergessen. Um die beabsichtigte Durchkletterung der berühmten Drusenfluh-Südwand zu erkundigen, wählten wir den Imhof-Weg zum Gipfel und stiegen den Westgrat hinunter zum Schweizer Tor. Lange lagen wir auf der Drusenalp in kargem Gras und suchten den voraussichtlichen Weg durch die gewaltige Mauer. Steine knatterten und dröhnten und in unseren Ohren sang es immer: Morgen, morgen kommt die Erfüllung, morgen kämpfen wir da drüben in der tiefsten Wand. In Kletterschuhen schlüpfen wir am anderen Morgen hinauf zum Drusentor. Wir sprachen wenig, nur an die gewaltige Wand dachten wir, die immer höher in den Himmel hineinwuchs. Nach zwei Stunden standen wir auf dem großen Schuttkegel direkt am Einstieg und rüsteten zum Sturm. Ein Händedruck noch, und ich steige in die Felsen. Ich will und kann nicht alle Kletterstellen schildern, nur von denen möchte ich erzählen, die ich heute noch ungetrübt im Gedächtnis habe. Zuerst 80—100 Meter gut gangbarer Fels, dann ausgefetzter Quergang zu einem rostigen Mauerhaken. Hier begann die schwerste und eindrucksvollste Stelle der Wand. Eine Seillänge eine steile Platte querend, in griff- und trittloser Reibungskletterei. Die Querung verlangt großes Können, eiserne Ruhe und sorgfältige Arbeit; nur wer dieses besitzt, wird hier durchkommen. Seillänge um Seillänge versank unter uns. Auf einem lustigen Pfeiler gönnten wir uns eine kurze Rast. Dreißig Meter weiter drüben erblickten wir die große Schlucht, welche unser berühmter Landsmann Stösser (Pforzheim) auf unerhört kühnem Wege, in der direkten Falllinie des Gipfels durchkletterte. Dann stürmten wir weiter. Zwei kurze Kamine, dann eine schuttbedeckte Terrasse. Kurzer, schwerer Quergang nach Westen über lotrechter Wand. An Griff und Tritt gibt der Fels hier nur das Nötigste. Zwei junge Österreicher stürzten hier ab. Die Wand hat sie verschlungen für immer. Weiter, weiter! Die Tiefe wuchs ins Unermeßliche. Noch eine lange Kaminreihe, und wir erreichten nach sechsstündiger, schwerer Kletterei den Gipfelgrat. Die Wand war unser! Eine der schwersten und großartigsten Ostalpenfahrten war uns gelungen. Als Abstieg nahmen wir die Blutgrinne, und der Abend wurde unter fröhlichen Bergkameraden auf der Lindauer Hütte beschlossen.

Durch die Ostwand arbeiteten wir uns anderntags auf den Kleinen Turm, in kurzer, aber sehr schwieriger und schöner Kletterei, dann wanderten wir über den Bilkengrat,

Sarottlaopaß nach Gargellen, um unsern Proviant zu ergänzen. Bei stechender Sonne ging es am andern Morgen durchs baumlose Vergaldner Tal hinüber in die Silvretta. Nach mancher prächtigen Kletterfahrt, wie Großes Seehorn, Nordwestgrat, Signer-Nordwand, Diz-Sinard-Nordwand saßen wir einige Tage später in der Tübinger Hütte. Hier erzählte uns der Hüttenwart, daß im Dalgragiskamm ein noch unbezwungener Turm stünde: Der Frauenturm. Kommt man durchs Garneratal herauf, so wuchtet er auf der linken Talseite mit senkrechten, abweisenden Wänden empor, umgeben von ein paar kleineren Trabanten wie ein Dolomitturm. Zuversichtlich näherten wir uns am anderen Morgen über öde Schutthalben dem Turm. Am Südfuße desselben vertauschten wir die Schuhe und umgingen den klotzigen Gesellen, um eine schwache Stelle zu erspähen. Aber von allen Seiten schossen glatte, mit gewaltigen Überhängen durchsetzte Wände in die Höhe. Schließlich griffen wir ihn von der Ostseite an, nach zwei Seillängen nahm uns ein dachartiger Überhang jede Möglichkeit, weiter zu kommen. Zurück und den Turm von der Südseite angegriffen. Zuerst durch einen langen, mit vielen Klemmblocken durchsetzten Kamin schwer hinauf. Von einer kleinen Kanzel schräges Band auf einen Pfeilerkopf. Hier begann es bitter ernst zu werden. Nach einer glatten Platte überlisteten wir den ersten Überhang, hangeln an winzigen Griffen furchtbar ausgefetzt um eine Kante, den nächsten Überhang negeln wir uns förmlich hinauf. Sechs Meter links draußen klebt ein Erker wie ein Schwalbennest. Fingerbreite Leisten ziehen hinüber. Leicht zitternd, lagen die Finger auf den winzigen, flachen Griffen. Die Nerven waren aufs äußerste gespannt, nur jetzt die Ruhe nicht verlieren. Und es ging. Durch eine flache, überhängende Verschneidung kletterten wir auf eine Terrasse dicht unterm Gipfel. Noch ein letzter Überhang machte uns zu schaffen, dann war der Turm gefallen. Einen mächtigen Steinmann bauten wir und seilten uns dann über die Ostwand hinunter. Nicht weniger wie elf Mauerhaken hatten wir verschloßert. Wandhöhe ungefähr 180 Meter in festem Urgestein. Der erste Teil unserer vierwöchigen Fahrt war zu Ende. Prächtiges Sommerwetter und herrliche Fahrten sind uns beschieden gewesen.

Noch einmal schauten wir vom Hochmadererjoch hinüber zu den stolzen Burgen des Rhätikons und den leuchtenden Firngipfeln der Silvretta, dann vertauschten wir wieder Kletterschuß und Seil mit dem treuen Fahrrad und fuhren in die Wunderwelt der Dolomiten zu neuen Taten. Berg Heil!

Rudolf Rümmele. Walter Birmelin. Karl Rudolf Müller.

Einige Filmstreifen „Sechtaler“*

1.

Im tiefen Kessel malt der Himmel sein ewiges Blau im Spiegel des Bergsees. Seit Tagen keine Wolke. Kühe weiden dabei und läuten mit ihren Glocken. Das könnte noch im Schwarzwald sein. Doch über dem Hochufer steigen langgezogene Sandreißer und Geröllhalden an, und graue Felsberge wuchten darüber. Das muß in den Alpen sein. Im See aber spiegelt sich zum Greifen deutlich ein gewaltiger Bergkoloss, ein Ungetüm, langgestreckt und an beiden Enden fast senkrecht abgebrochen. Der Sockel grau, zwei rote Bänder querdurch, darüber eine gelbe Rinne, ein Gürtel feuchtgrünen Gesteins, alles furchtbar bröckelig, und hoch droben der schieferblaue Grataufbau. Das kann nur eine sein; die Rote Wand.

2.

Lange sind wir in den Wänden einer endlosen Felsenbucht herumgekrochen und steigen eben durch arnikabesäte, betäubend dufende Almen zum Joch hinauf. Ein bißchen Überdruß am ewigen Einerlei der Felswüste, ein bißchen Spannung. Aber droben unerwartete Überraschung! Dreihundert Meter tiefer ein See! Die schwerbeschuhten Beine fliegen von Block zu Block. Denn drunten am Seeufer muß das Bild erst zu vollendeter Schönheit sich entrollen. Wohl ragen in der halben Runde noch graue Riesen. Aber man kann ihnen den Rücken kehren. Und außerdem dehnen sich weit hin flach ansteigende Matten dazwischen. Vor allem aber sind wir restlos gefesselt durch das Farben- und Linienspiel vor uns. Berge,

* Aus einem demnächst erscheinenden Büchlein „Von Bergen und Landstraßen“.

Wiesen, Blumen, Himmel, Wolken, alle wollen sie sich spiegeln im glatten See. Zwei Endmoränen begrenzen ihn drüben. Sie fallen gegen die Mitte zu ab und bilden einen flachen Winkel. Da mag sich wohl ein Bächlein durchwinden. Hinter dem Moränenhügel flimmert bläuliche Luft und läßt den unermesslich weiten Raum ahnen, der dahinterliegen muß, vor allem die Tiefe. Ja, das breite Kaisertal streckt sich dort unten. Und über seiner in der Entfernung verbäuernden Felsflucht träumen die Allgäuer wie ein Märchengebirge.

3.

Die Gesichter glühen noch vom heißen Kletttag in der Parzeier Südwand. Eiligen Schrittes laufen wir drei über den firnigen Gletscher und schwingen uns in die Fernerwand hinab. Der eine Kamerad gewinnt noch bei Dämmerung das leichte Kar zu unseren Füßen. Zwei aber verweilen länger beim Wasser, versteigen sich und stehen bei einbrechender Nacht ohne Weg an den ungangbaren Ostabstürzen. Noch einmal finden wir die Pfadspur, dann aber versinkt der tastende Pickel ins Haltlose. Aber der Durst quält, und der Platz ist ungeeignet zum Bivack. Wieder tastet das Eisbeil. Endlich ein eiserner Ring im Fels. Vom Steinschlag zerstörte Weganlage. Ein kurzes Wagen, dann betritt der suchende Bergschuh eine schmale Plattform aufgeschütteten Gerölls in der Steilrinne. An Weiterweg nicht zu denken. Also das Zelt heraus, Mauerhaken und Karabiner und dann tüchtig angefeilt. Eine ungeschickte Bewegung, ein unbewachter Augenblick genügt, um uns in die unheimliche, nachterfüllte Tiefe zu reißen. Auf Rucksäcken und Seilschlingen sitzend, sollten wir nach sechzehnständigem Bergtag die Nacht durchwachen. Der Platz reicht knapp zum Sitzen für zwei. Drunten im Ödkar, durch unwegsame Wände getrennt, steht der Freund. Mit Jodlern verständigen wir uns. Von Schlaf keine Spur. Aber durch die schwarzen Felskulissen unseres lustigen Balkons guckt die sternbesäte Nacht; die Östaler sind ganz niedrig geworden, fast verschluckt vom Dunkel. Und drunten, tief und weit, rattert der Arlbergexpres durch die Nacht. Und wir erzählen uns was von früheren Bergfahrten, bis der Morgen graut und wir schauernd aus dem warmen Zarsky fahren müssen.

Dr. Hartlacher.

Neuaufnahmen

A-Mitglieder:

Elisabeth Freyseng, Hauptlehrerin, Herbolzheim.
 Elisabeth Hausrath, Gymnastiklehrerin, Freiburg i. Br., Goethestr. 60.
 Dr. Fridolf von Rohland, Rechtsanwalt, Freiburg i. Br., Corettostr. 45.

B-Mitglieder:

Christel Franz, Freiburg i. Br., Sautierstr. 47.
 Hermann Mäder, Dekorationsmaler, Freiburg i. Br., Kolmarerstr. 20.
 Artur Doser, Schreiner, Freiburg i. Br., Egonstr. 64.

Schützt die Alpenpflanzen!

Mitglieder!

Berücksichtigt beim Einkauf
 die Inserenten unserer »Nachrichten«!



Schuhhaus
Beal

* Freiburg i. Br. * 116 Kaiserstrasse 116

BESTEHEND SEIT 1845

Das Spezialhaus
 für
Bergschuhe

Eigene
 Bergsportschuhmacherei

Robert Ruh, Schreinermeister

Stühlingerstraße 819, Telefon durch 7882

Antike und moderne Möbelkunst
 Reparaturen — Neuanfertigung
 Innenausbau

Bringen Sie Ihre Fotoarbeiten
 zur gewissenhaften Ausführung zu

FOTO-ENGEL

FREIBURG I. BR.
 Schwarzwaldstraße 2

RESTAURANT FAHNENBERG / FREIBURG I. BR.

KAISERSTR. 95/97. IM MITTELPUNKT DER STADT

Vereinslokal der Sektion / Stammtisch jeden Freitag Abend

Bekannt für vorzügliche Küche. Garantiert naturreine, selbstgezogene Weine. Bestgepflegte Biere: Bindings Export, Frankfurt a. M., Münchner Pschorrbräu, Rothaus hell. Im oberen Stock: Gemütliche Räume für Familienfeste, Gesellschaften, Versammlungen u. Vereine. (Jeden Dienstag geschlossen.)

EIGENTÜMER: N. MÜLLER

Alles für Wander- und Alpinen Bergsport

Rucksäcke v. 1.75 an	Zelte mit Boden v. 17.80 an	Kletterseile v. 7.25 an
» m. Traggestell » 9.85 »	Schlafsäcke » 1.70 »	Kletterschuhe / Steigeisen
Wanderhosen » 3.50 »	Trainingsanzüge 4.30	Pickel / Mauerhaken usw.
Echte Lederhosen 15.—	Alumin.-Kocher 2.80	Kletterhosen und -Westen
Jankerl, rein Wolle 12.—	Feldflaschen / Militär-Kochgeschirre	Regenmäntel / Hüte.

Bade- und Gelände-Sport

Sporthaus **C. Werner-Blust** Kaiserstr. 79

Hauptbahnhofwirtschaften

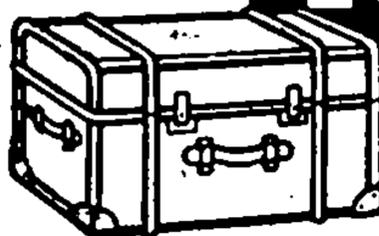
mit anschließender

Konditorei und Kaffee · Freiburg i. Br.

Josef Stigler

Inh.: Frau Marie Stigler Wwe. und Rudolf Stigler, Weingutsbesitzer

Die große Auswahl
Die gute Qualität
Die billigsten Preise



Reif
FREIBURG
KAISERSTR.
101

Koffer Reiseartikel Lederwaren

KARL Schilling

Buchdruckerei
Papierhandlung

Wallstraße 14 · Fernruf 4572

Drucksachen

für Geschäfts-, Vereins- und Privatbedarf — gut und preiswert. Wirksame Werbedrucke
Papier- und Schreibwaren
Briefpapiere, Füllhalter
Photo-Alben in großer Auswahl. — Auserlesen schöne Kunstpostkarten. Photokarten

Moderne
Leihbücherei

Reiselektüre

Ferienbücher

Landkarten

Führer

Walter Momber & J. Elchlepp G.m.b.H. Fernruf 1571
Universitäts-Buchhandlung, Salzstr. 17 und Kaiserstr. 24